



# Die WWF-Strategie 2018-2022



# DER BEFUND

**Klimawandel, Artensterben, Abholzung der letzten großen Wälder, überfischte Meere, verschmutzte Flüsse, verpestete Luft, ausgelaugte Böden – nie stand es schlechter um unsere Erde. Der WWF Living Planet Report liest sich wie eine 180 Seiten dicke Krankenakte, die verrät: Wir muten Mutter Erde zu viel zu.**

**Wir nehmen mehr, als sie uns geben kann. Wenn wir so weitermachen, bräuchten wir 2030 zwei komplette Planeten, um unseren Bedarf an Wasser, Energie und Nahrung zu decken.**

**Doch wir haben nur eine Erde.**

**Und die steht kurz vor dem Burn-out.**



# GEMEINSAM KÖNNEN WIR ES ANPACKEN. JETZT!

Nie war es wichtiger, für unseren Planeten zu kämpfen. Nie hatten wir klarere Vorgaben zum Umweltschutz als die, die in den UN-Nachhaltigkeitszielen formuliert und im Weltklimavertrag von Paris beschlossen wurden. Nie wussten wir genauer, was zur Rettung unserer Erde getan werden muss – und nie waren die Aussichten auf Erfolg besser! Denn nie gab es so viele Menschen, die für unsere Erde eintreten wollen.

Gemeinsam können wir es schaffen. Mit klugen Naturschutzkonzepten, innovativen Ideen und überzeugenden Mitmachangeboten wollen wir nachfolgenden Generationen ein gutes Leben auf der Erde ermöglichen.

Über 13.000 Projekte in aller Welt hat der WWF seit seiner Gründung umgesetzt. Über fünf Millionen Menschen haben ihn dabei unterstützt. Trotz einzelner Rückschläge – die Erfolge zeigen immer wieder: Der Schutz der Natur ist nicht nur nötig, sondern auch möglich.

# UNSERE MISSION

WIR WOLLEN DIE WELTWEITE ZERSTÖRUNG  
DER NATUR UND UMWELT STOPPEN UND  
EINE ZUKUNFT GESTALTEN, IN DER MENSCH  
UND NATUR IN EINKLANG MITEINANDER LEBEN

## DAS WOLLEN WIR ERREICHEN:



### SCHUTZ FÜR DIE WÄLDER DER ERDE

Wälder sind als artenreichste Lebensräume und Lebensgrundlage für Milliarden Menschen geschützt und können sich regenerieren.



### LEBENDIGE MEERE

Meeresökosysteme und Fischbestände sind gesund und ertragreich. Ihr Schutz und ihre nachhaltige Nutzung sichern die biologische Vielfalt der Meere, von der Milliarden Menschen leben können.



### WASSER ALS QUELLE ALLEN LEBENS

Süßwasserökosysteme in den wichtigsten Flussgebieten sind als Grundlage des menschlichen Lebens und der biologischen Vielfalt gesichert.



### SCHUTZ DER WILDTIERE

Die wild lebenden Populationen der bedrohtesten, kulturell, ökologisch und ökonomisch wichtigsten Arten sind dauerhaft gesichert und erholen sich in ausreichend großen Lebensräumen.



### NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT UND LEBENSSTILE

Nachhaltige Produktion und bewusster Konsum tragen dazu bei, die Natur zu erhalten und sichern die Ernährung für die Menschen.



### EFFEKTIVER KLIMASCHUTZ

Eine globale Transformation zu einer dekarbonisierten Wirtschaft und Gesellschaft, die den Folgen des Klimawandels gegenüber widerstandsfähig sind.



### BIOLOGISCHE VIELFALT IN DEUTSCHLAND

Die biologische Vielfalt wird in Deutschland geschützt und gefördert.



### DEN WWF UND SEINE THEMEN IN DER GESELLSCHAFT VERANKERN

Die Menschen sind naturbewusster, leben umweltschonender und der WWF trägt aktiv dazu bei.



### MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Um die Natur noch besser schützen zu können, erhöht der WWF seine Einnahmen und die Anzahl seiner Unterstützer.

# WÄLDER



**1,6 Mrd.**  
Menschen leben  
im oder vom Wald



**7,6 Mio. ha**  
Wald verschwinden  
jedes Jahr

**2/3**

der rund  
**1,3 Millionen**  
bekannten Tier-  
und Pflanzenarten  
sind vom Aussterben  
bedroht



**40 %**

des industriell  
erzeugten Holzes  
werden für Papier-  
produktion verwendet



Weitere  
**170 Mio. ha**  
Wald könnten bis  
2030 in den Tropen  
verloren gehen

**Die wichtigsten Wälder der Erde sind geschützt und können sich regenerieren. Milliarden Menschen können in und von ihnen leben.**

*Menschen aller Kulturen, Epochen und Kontinente verehrten und verehren den Wald als heilig. Dennoch verschwinden jedes Jahr rund 7,6 Millionen Hektar Wald. Eine Fläche größer als Bayern. Weil immer mehr Menschen, die immer mehr Fleisch essen und immer mehr konsumieren wollen, auf der Erde leben, müssen immer mehr Bäume für Acker- und Weideflächen, Dörfer und Städte, Straßen, Biosprit-Plantagen und triste Monokulturen weichen. Allein die Papierproduktion, die schon jetzt 40 Prozent des industriell erzeugten Holzes aufzehrt, könnte sich bis zum Jahr 2050 verdoppeln. Nie zuvor in der Geschichte der Erde ist so viel Wald so schnell geschrumpft.*

*Mit den Bäumen verschwindet noch viel mehr. Zwei Drittel der rund 1,3 Millionen bekannten Tier- und Pflanzenarten – darunter viele, die vom Aussterben bedroht sind – sind in Wäldern, den artenreichsten Lebensräumen unseres Planeten, zu Hause. 1,6 Milliarden Menschen leben unmittelbar im oder vom Wald. Und auch für den Rest der Erdbevölkerung ist der Wald eine Lebensversicherung. Er wandelt das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid aus der Luft in lebenswichtigen Sauerstoff um. Wälder speichern Trinkwasser, regulieren das Klima und schützen uns vor Überschwemmungen, Lawinen und dem Wachsen der Wüsten.*

*Gemeinsam mit Waldbewohnern, Wissenschaftlern, Unternehmen, Regierungen und Verwaltungen setzt der WWF sich mit seiner Expertise und seiner jahrzehntelangen Erfahrung dafür ein, dass Wälder in Deutschland und aller Welt geschützt werden und neue Wälder wachsen können. So sollen die Biologische Vielfalt gewahrt und gesteigert, der Anstieg der Temperaturen auf der Erde gebremst und bereits eingetretene Folgen des Klimawandels besser kompensiert werden.*

# So wollen wir unsere Wälder schützen



## Gemeinsam mit Indigenen Wälder retten

Der WWF Deutschland setzt sich zusammen mit Menschen vor Ort, die schon immer mit und vom Wald gelebt haben, dafür ein, dass ihr Lebensraum und die darin beheimatete Artenvielfalt geschützt bleibt. Zwar stehen offiziell bereits viele Wälder unter Schutz, oft allerdings nur auf dem Papier. Weil Wissen, Bewusstsein, Geld, gut ausgebildetes Personal, politischer Wille, wirkungsvolle Gesetze oder gleich mehrere dieser Voraussetzungen fehlen, gehen illegale Abholzung, umweltschädlicher Abbau von Bodenschätzen im Wald und Wilderei oft unvermindert weiter.

Nichts ist naheliegender, als die Menschen, deren Leben unmittelbar vom Überleben der Wälder abhängt, stärker am Schutz zu beteiligen. Zusammen mit seinen Partnern unterstützt der WWF deshalb Indigene in Lateinamerika, Afrika und Asien in ihrem Kampf um Landrechte und fördert innovative kleinbäuerliche Landwirtschaft und Ökotourismus. Das soll es auch zukünftigen Generationen noch ermöglichen, von und im Wald zu leben.



## Neue, vernetzte Schutzgebiete

Die Bedeutung des Waldes als Klimaregulator ist enorm. Die Wälder der Erde binden derzeit mehr Kohlenstoff, als alle Länder der Erde in den letzten 70 Jahren ausgestoßen haben. Dies ist ein wichtiger Grund, warum wir uns dafür einsetzen, dass Wälder weltweit geschützt oder nachhaltiger bewirtschaftet werden sollen. Vor allem in Afrika, Asien und Südamerika. Denn dort geraten Wälder durch den weltweit steigenden Verbrauch z. B. von Palmöl, Soja und Kautschuk immer stärker unter Druck. Nur wenn neue Schutzgebiete eingerichtet und miteinander verbunden werden, können wir verhindern, dass noch mehr Wälder verschwinden oder zu Inseln werden.

Über Korridore zwischen den Schutzgebieten sollen Wildtiere sich frei bewegen können. Der so ermöglichte genetische Austausch soll die Biologische Vielfalt erhalten. Doch die Zeit drängt: Denn in vielen Regionen Asiens und Afrikas ist Land nach wie vor verhältnismäßig günstig. Das lockt Investoren aus aller Welt, die teilweise noch unberührte Wälder rücksichtslos in renditebringende Plantagen, Minen oder Äcker und Weiden verwandeln wollen. Deshalb möchte der WWF zusammen mit lokalen Gemeinden, Wissenschaftlern, Verwaltungen und Regierungen den Verantwortlichen helfen, neue und bestehende Schutzgebiete effektiv und eigenverantwortlich zu betreiben. Dazu bildet der WWF Manager und Ranger professionell aus.



## Eine zweite Chance für tropische Wälder

Tropische Regenwälder bedecken zwar nur sieben Prozent der Erdoberfläche, sie sind jedoch besonders artenreich und beherbergen die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten. Doch nie zuvor wurde dieser einzigartige Lebensraum so schnell vernichtet wie heute. Bis zum Jahr 2030 könnten alleine in den Tropen bis zu 170 Millionen Hektar Wald verloren gehen. Das entspricht fast der fünffachen Fläche Deutschlands.

Mit Schutz- und Aufforstungsprojekten und der Beratung von Politik und Unternehmen engagiert der WWF sich mit seinen Partnern dafür, den Raubbau an der Natur zu stoppen. Ein vom WWF unterstütztes internationales Programm bemüht sich, neue Wälder wachsen zu lassen und bestehende dauerhaft zu schützen. So sollen auch die Lebensbedingungen der Menschen in den Waldregionen langfristig verbessert werden.



## Unsere Ziele

1

Im Amazonasbecken befindet sich das größte zusammenhängende Regenwaldgebiet der Welt. Mindestens die Hälfte davon ist effektiv geschützt.

2

Große Teile der Demokratischen Republik Kongo werden vom zweitgrößten Regenwaldgebiet der Erde bedeckt. In Zusammenarbeit mit der Regierung stellt der WWF mindestens 15 Prozent der Landesfläche unter Schutz.

3

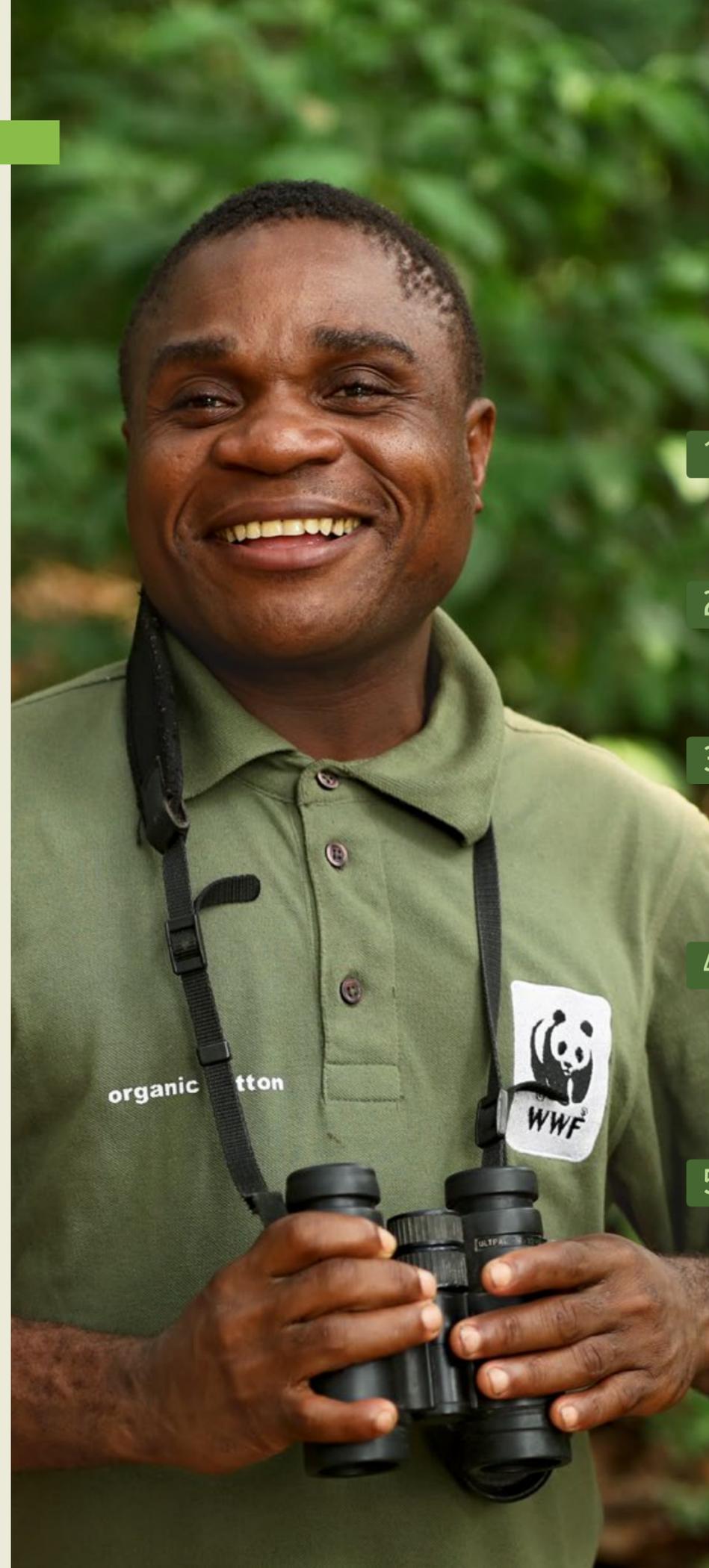
Im einzigartigen Ökosystem der russischen Tundra entsteht ein durch Migrationskorridore verbundenes Netzwerk von Schutzgebieten.

4

Der Salonga-Nationalpark in der Demokratischen Republik Kongo ist Afrikas größtes tropisches Waldschutzgebiet. Mit Unterstützung des WWF wird der Park professionell geleitet. Die Wilderei geht zurück, rund 50.000 Menschen in der Pufferzone um den Park profitieren von einer verbesserten und nachhaltigen Landnutzung und erhalten mehr Mitsprache beim Parkmanagement.

5

In mindestens fünf Modellregionen im Amazonasbecken, in Brasilien, in der Mekong-Region, in Indonesien und im südwestlichen Afrika kehrt durch Aufforstung und Hege der Wald zurück.



# OZEANE



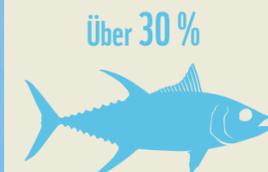
Mehr als **500 Mio.**  
Menschen leben von  
der Fischerei



Über **50 %**  
der Meersökosysteme  
sind geschwächt



Weniger als  
**1 %**  
der hohen See ist  
bislang geschützt



Über **30 %**  
aller kommerziell  
genutzten Fischbestände  
sind überfischt



**8 Mio. t**  
Plastik  
landen  
jedes Jahr  
im Meer

**Unsere Ozeane sind so geschützt, dass sie sich erholen und gesunden können. Lebendige Meere ermöglichen Menschen überall auf der Welt ein gutes Leben.**

*Wir leben auf einem Blauen Planeten. Über 70 Prozent der Oberfläche unserer Erde sind von Wasser bedeckt. Milliarden Menschen leben am und vom Meer, über 500 Millionen von der Fischerei. Die meisten von ihnen sind in Entwicklungsländern zu Hause. Für sie ist Fisch oft die einzige und somit überlebenswichtige Eiweißquelle. Auch Deutschland profitiert mit seinen geschäftigen Häfen, seiner alten Fischereitradition, seinen großen Windparks auf offenem Meer und seinen wunderschönen Stränden von seiner Lage an Nord- und Ostsee. Doch unsere Meere mit ihren empfindlichen Ökosystemen sind in Gefahr. Der Living Planet Report des WWF zeigt: Der Zustand der Ozeane ist alarmierend. Immer mehr Wale, Delfine, Haie, Fische, Schildkröten und Korallen kämpfen ums Überleben. Mehr als die Hälfte der Meeresökosysteme ist geschwächt. Viele besonders empfindliche Biotope wie Korallenriffe und Mangrovenwälder sind bereits vollständig zerstört.*

*Der Druck auf die Meere nimmt weiter zu. Die Erdbevölkerung wächst, und immer mehr Menschen leben in immer dichter besiedelten Küstenregionen. Sie sind schon jetzt besonders heftig von Überflutungen und anderen Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Doch der Schutz der Meere und deren nachhaltige Nutzung schließen sich nicht aus. Wir müssen es nur wollen. Deshalb hat sich die Weltgemeinschaft darauf verständigt, die Ozeane nachhaltig zu schützen. Der WWF Deutschland arbeitet bereits seit über 20 Jahren an der Einrichtung von Meeresschutzgebieten und hat auf diesem Gebiet großes Know-how und internationalen Einfluss. Beim Schutz unserer Meere kann und will der WWF so eine wesentliche Rolle spielen.*

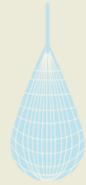
# So wollen wir unsere Meere bewahren



## Lebensräume schützen

Rund zwei Drittel der Meere gehören zur hohen See und liegen damit außerhalb nationaler Gesetzgebung. In diesen Gebieten und in den Polarregionen ist das ökologische Gleichgewicht oft noch relativ intakt – und zugleich besonders gefährdet. Denn bislang sind weniger als ein Prozent dieser Flächen geschützt, und die Öl-, Gas- und Bergbauindustrie bereiten im großen Stil den Abbau von Rohstoffen am Meeresboden vor. Fern der Küsten und tief unter der Wasseroberfläche findet die Ausbeutung der Natur im Dunkeln und Verborgenen statt. Ein gesetzlicher Rahmen für den Schutz dieser Ökosysteme fehlt bislang. Der WWF setzt sich deshalb für Schutzgebiete auf der hohen See ein und eine deutlich strengere Regulierung des Rohstoffabbaus am Meeresboden. Nur so kann der weitere Raubbau in ganz besonders empfindlichen Gebieten verhindert werden.

An den Küsten entwickelt der WWF innovative Konzepte zu deren sozialverträglichem Schutz, sodass Küstenbewohner auch in Zukunft von und mit der Natur leben können, ohne sie zu zerstören.



## Überfischung stoppen

Weltweit sind über 30 Prozent aller kommerziell genutzten Fischbestände überfischt, für weitere 60 Prozent besteht ein hohes Überfischungsrisiko. Beifang dezimiert zudem auch Arten, die gar nicht für die Küche gedacht sind. Schuld ist unter anderem eine verheerende Subventionspolitik. Jedes Jahr werden weltweit rund 35 Milliarden Dollar staatliche Unterstützung in die Fischerei gepumpt.

Zusätzlich zur gesamten Weltfischfangmenge kommen weitere 30 Prozent aus illegaler Fischerei. Das verschärft das Problem der Überfischung und entzieht Menschen im globalen Süden die Lebensgrundlage. Konflikte um Fanggründe, Piraterie, Flucht und Migration sind die Folgen.

Der WWF ist mit Politik, Handel und Fischerei im Dialog und setzt sich dafür ein, dass nicht mehr Fische gefangen werden, als nachwachsen können. Außerdem kämpfen wir dafür, dass schädliche Subventionen eingestellt werden und illegal gefangene Fische nicht auf den Markt gelangen.

Der WWF unterstützt die Zertifizierung von umweltverträglicher gefangenen Meeresprodukten. Dort, wo Regierungen nicht willens oder in der Lage sind, für Nachhaltigkeit zu sorgen, erarbeitet der WWF Konzepte für eine zukunftsweisende Fischerei.



## Weniger Plastik im Meer

Jedes Jahr landen acht Millionen Tonnen Plastik im Meer – Tendenz steigend. Rund 80 Prozent des Plastikmülls gelangen vom Land ins Meer. Schuld ist vor allem eine weltweit stark steigende Plastikproduktion und ein oft katastrophales Müll- und Recyclingmanagement an vielen dichtbesiedelten Küsten und Flussufern in (Südost-)Asien. Steuern wir nicht endlich gegen, wird es spätestens im Jahr 2050 mehr Plastik als Fisch in den Weltmeeren geben. Vom kleinsten Plankton bis zum größten Wal – Plastik steckt mittlerweile in fast jedem Meeresorganismus. Wenn Meeresfrüchte auf unserem Teller landen, essen auch wir unfreiwillig Plastik. Weiteres Problem: In sogenannten Geisternetzen, das sind verloren gegangene oder ausrangierte, im Meer umhertreibende Fischernetze, sterben jedes Jahr unzählige Wale, Delfine, Fische und Schildkröten einen langsamen, qualvollen und überflüssigen Tod.

Der WWF kämpft dafür, dass weniger Plastik und Geisternetze im Meer landen. Internationale Abkommen, eine konsequente Müllvermeidung und ein verbessertes Abfall- und Recyclingsystem sollen dafür sorgen, dass unsere Ozeane nicht am Plastik ersticken.



## Unsere Ziele

- 1 20 Prozent der Ozeane – von der Küste bis auf die Hohe See – sind geschützt und Regelwerke zum Schutz der Hohen See durch die Vereinten Nationen vereinbart.
- 2 Die Internationale Meeresbodenbehörde beschließt strikte Regularien, die nur einen ökologisch nachhaltigen Abbau von mineralischen Rohstoffen auf der Hohen See erlauben.
- 3 Eine neue weltweite Initiative des WWF und seiner Partner trägt dazu bei, Mangrovenwälder zu schützen und sie gleichzeitig nachhaltig zu nutzen.
- 4 Der WWF entwickelt gemeinsam mit Kleinfischern in mindestens fünf seiner Schwerpunktregionen Modellprojekte für eine nachhaltige Fischerei, die Küsten- und Meeresökosysteme schützt, Beifang und Verluste verringert und die Vermarktung des Fangs verbessert.
- 5 Illegal gefangener Fisch gelangt in Europa, den USA und Japan nicht mehr auf den Markt.
- 6 Schädliche Subventionen werden abgeschafft, um die Überfischung der Ozeane zu stoppen.
- 7 Die Menge des Plastikmülls, der in die Weltmeere gelangt, wird halbiert.

# WASSER

**50 %**  
aller Feuchtgebiete  
wurden im 20. Jahr-  
hundert trockengelegt



**80 %**  
sind die  
Populationen von  
Süßwasserarten seit  
1970 zurückgegangen



**780 Mio.**  
Menschen haben  
keinen Zugang zu  
sauberem Wasser

**60 %**  
der größten Flüsse  
sind durch Dämme oder  
Kanäle unterbrochen



**Fast 400**  
neue Stauanlagen  
mit einer Höhe von  
mehr als 60 Meter  
befinden sich im Bau

**Gesunde Flüsse ermöglichen Leben und biologische Vielfalt. Die wichtigsten Ströme und Deltas der Welt sind geschützt und erholen sich.**

Wasser hält nicht nur Mensch und Wirtschaft am Leben. Flüsse, Auen, Seen und Moore gehören auch zu den artenreichsten Ökosystemen. Zugleich speichern und reinigen sie unser Trinkwasser und können Überschwemmungen verhindern. Doch sie zählen zu den gefährdetsten Lebensräumen. Alleine im 20. Jahrhundert wurde der Hälfte aller Feuchtgebiete das Wasser abgegraben. Flüsse wurden und werden begradigt und aufgestaut, Auen und Mangrovenwälder verschwinden. Laut dem Living Planet Index des WWF sind die Populationen der im und am Süßwasser lebenden Tiere und Pflanzen seit 1970 um 80 Prozent zurückgegangen. Sie gehören damit zu den weltweit am stärksten bedrohten Arten.

Der Zugang zu sauberem Wasser ist seit 2010 weltweit als Menschenrecht anerkannt. Doch über 780 Millionen Menschen wird dieses Recht immer noch verwehrt. Dabei gäbe es auf unserem Blauen Planeten eigentlich genug sauberes Wasser für Mensch und Natur. Doch ungerechte Verteilung, ein weltweit steigender Pro-Kopf-Verbrauch, Verschwendung, Abholzung der Wälder, Verschmutzung und die Folgen des Klimawandels führen dazu, dass die wertvolle Ressource immer knapper wird. Die zunehmend schwierige Versorgung mit sauberem Wasser gilt mittlerweile als eines der größten Risiken für die Weltwirtschaft.

Weltweit sind bereits 60 Prozent der größten Flüsse durch Dämme unterbrochen und zu Kanälen verbaut. Und fast 400 neue Stauanlagen mit einer Höhe von mehr als 60 Meter befinden sich im Bau. Tausende weitere große und kleinere Dämme sind geplant oder zerstückeln bereits Flussläufe.

Die Auswirkungen für Mensch und Natur sind oft katastrophal. Der WWF setzt sich deshalb dafür ein, die Einzugsgebiete und Deltas einiger der wichtigsten Ströme der Welt besser zu schützen und nachhaltiger zu nutzen.

# So wollen wir große Ströme und ihre Deltas schützen



## Flüsse für Mensch und Natur

Mekong, Sambesi, Irrawaddy, Amur-Heilong: magische Namen, die die Fantasie anregen. Wir denken an gewaltige Wasserfälle, Tausende Kilometer ungebändigte Natur, an den Ufern undurchdringliche Feuchtgebiete und unberührte Wälder, riesige, verästelte Deltas, einzigartige Heimat vieler noch unentdeckter Tier- und Pflanzenarten. Zugleich sind sie Zuhause, Lebensader und Handelsstraße für Millionen Menschen. Doch die letzten großen, wilden Flüsse in Asien, Afrika und Südamerika sind in Gefahr. Abholzung in den Einzugsgebieten, Ausweitung und Intensivierung von Industrie und Landwirtschaft sowie Dämme und Wasserkraftwerke bedrohen die enorme biologische Vielfalt der majestätischen Flüsse und die Lebensgrundlage der Menschen, die am und von den Flüssen leben.

Der WWF entwickelt deshalb innovative Strategien und wirkungsvolle Maßnahmen, um diese Flüsse und ihre Ökosysteme besser zu schützen oder wiederherzustellen. Zugleich soll den Menschen so ein fairer Zugang zu sauberem Wasser ermöglicht und das ökonomische und ökologische Potenzial der Ströme nachhaltig und grenzüberschreitend genutzt werden. Um die besten Lösungen zu finden, arbeitet der WWF mit Regierungen, Wirtschaft, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft zusammen.



## Deltas für Artenvielfalt und Leben

Die Mündungsgebiete großer Ströme gehören zu den artenreichsten, aber auch sensibelsten Ökosystemen der Welt. Ebenso sind sie wichtiger Siedlungsraum. Über Jahrtausende haben die Menschen sich dort perfekt an den Zyklus steigender und sinkender Pegelstände angepasst. Im Einklang mit der Natur betreiben sie bisher so erfolgreich Landwirtschaft und Fischerei. In vielen Deltas kann bis zu drei Mal im Jahr geerntet werden. Für die Versorgung des dichtbesiedelten Hinterlandes sind die Flussmündungen damit enorm wichtig. Als geschützte Kinderstube für Fische spielen sie zudem eine herausragende Rolle für das ökologische Gleichgewicht und die Fischerei.

Doch Dämme, Trockenlegungen immer weiterer Flächen, übermäßige Entnahme von Sand und Wasser, nicht nachhaltige Zucht von Fisch und Krustentieren in Aquakulturen, Zerstörung von Mangrovenwäldern, (Aus-)Bau von Tiefseehäfen und Verschmutzung drohen, diese faszinierenden Lebensräume für Mensch und Natur unwiederbringlich zu zerstören. Der durch den Klimawandel bedingte Anstieg des Meeresspiegels

verschärft noch die Gefahr, dass Deltas im Meer versinken. Schon jetzt versalzen Brunnen und Böden. Landwirtschaftliche Flächen gehen so verloren, seltene Arten sterben aus, und viele asiatische Deltas können die im Landesinneren liegenden Mega-Cities immer schlechter vor verheerenden Tsunamis und tropischen Wirbelstürmen schützen.

Dennoch wird die ökologische und ökonomische Bedeutung gesunder Deltas immer noch unterschätzt. Der WWF bringt deshalb Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um gemeinsam Entwicklungspläne für die nachhaltige Nutzung und den ganzheitlichen Schutz der sensiblen Deltas von Mekong (Vietnam), Irrawaddy (Myanmar) und Indus (Pakistan) zu entwerfen.

Mit eigenen Projekten zum Schutz und zur Aufforstung von Mangrovenwäldern und der Wiederherstellung von Überschwemmungsgebieten will der WWF zudem die bedrohte Artenvielfalt bewahren, die Hochwasserschutzfunktion der Deltas stärken und die Lebensbedingungen ihrer Bewohner verbessern.



## Unsere Ziele

1

Der WWF schützt und sorgt für die nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen der Flüsse Amur-Heilong, Mekong, Irrawaddy, Sambesi und mindestens eines weiteren Flusses mit herausragender ökologischer Bedeutung.

2

Wirkungsvolle Standards für einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasserressourcen und Süßwasserökosystemen sind weltweit anerkannt und werden von mindestens 20 nationalen und internationalen Organisationen und Unternehmen angewendet.

3

Neue Richtlinien für staatliche Förderbanken und Kreditinstitute werden mit Beteiligung des WWF entwickelt. Sie sollen sicherstellen, dass ökologische Kriterien bei der Finanzierung von Großprojekten in Flusseinzugsgebieten stärker berücksichtigt werden.

4

Der WWF unterstützt Regierungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft beim Schutz der außergewöhnlichen Artenvielfalt in den Deltas des Irrawaddy und anderer asiatischer Flüsse. So sollen die wichtigen Funktionen, die die Mündungsgebiete für Mensch und Natur haben, erhalten bleiben.

5

Auf 15.000 Hektar sind Mangrovenwälder und andere Küsten-Ökosysteme in asiatischen Flussdeltas wiederhergestellt.

# WILDTIERE



Um 17 %  
hat sich der  
Panda-Bestand  
zwischen 2003  
und 2015 erholt

Wilderer töten rund  
20.000  
Elefanten  
jedes Jahr



Um mehr als  
9.000 %  
hat die Wilderei  
auf Nashörner in  
Südafrika zwischen  
2007 und 2015  
zugenommen

Bis zu  
20 Mrd. €  
werden jedes Jahr  
mit illegalem Tier-  
und Pflanzenhandel  
umgesetzt



Bis 2022 soll die Zahl  
der wild lebenden  
Tiger sich  
verdoppeln

**Die am stärksten vom Aussterben bedrohten Tiere der Welt sind gesichert. Sie erholen sich in geschützten Lebensräumen.**

*Der Große Panda ist seit der Gründung 1961 das WWF-Wappentier. Damals war er fast ausgestorben. Schutzmaßnahmen haben dazu geführt, dass sein Bestand sich seitdem deutlich erholen konnte. Die Erfolgsgeschichte eines der seltensten und bekanntesten Tiere der Welt zeigt: Der Schutz bedrohter Tiere lohnt sich – und war nie so notwendig wie heute. Denn laut dem Living Planet Report des WWF sind die untersuchten Wildtierbestände seit 1970 um durchschnittlich 58 Prozent zurückgegangen. Und mit jeder ausgestorbenen Art wird unsere Welt ärmer. Ärmer an Genen, Farben und Lauten.*

*Die Erdbevölkerung wächst um rund 220.000 Menschen. Pro Tag! Diese Menschen wandeln Wälder in Felder um, bauen Städte und Dörfer, verschmutzen Luft, Wasser und Boden. Für die Wildtiere bleibt immer weniger Platz. Und auch in den wenigen verbliebenen Rückzugsgeländen werden sie oft gnadenlos gejagt. Mit illegalem Tier- und Pflanzenhandel werden jedes Jahr bis zu 20 Milliarden Euro umgesetzt. Die organisierte Kriminalität fördert die Korruption, gefährdet den für viele Menschen überlebenswichtigen Naturtourismus und befeuert sogar Bürgerkriege. Der Mensch ist Hauptverursacher des Artensterbens – nur wir Menschen können das Sterben stoppen.*

*Der WWF ist eine der erfahrensten und erfolgreichsten Organisationen beim Schutz bedrohter Arten. Dabei bündeln wir unsere Kräfte, um einige der am stärksten gefährdeten und majestätischsten Tiere wie Pandas, Elefanten, Nashörner, Tiger, Menschenaffen und Wale zu retten. Wir haben diese Arten ausgewählt, weil sie für ihre Lebensräume, deren Funktion und das Wohlergehen der dortigen Menschen besonders wichtig sind. Schützen wir diese Arten, werden auch viele andere dort lebende Tiere und Pflanzen, sogar ganze Ökosysteme, effektiv bewahrt.*

# So wollen wir bedrohte Arten schützen



## Platz für Panda, Schimpanse, Wal und Co.

Der WWF setzt sich dafür ein, ausreichend große und miteinander verbundene Lebensräume für bedrohte Arten zu schützen, gemeinsam mit den dortigen Menschen. Denn der Schutz der Tiere kann nur gelingen, wenn auch die in ihrer Nachbarschaft lebenden Menschen daran beteiligt sind und davon profitieren. Deshalb erstellt der WWF in Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden, Regierungen, internationalen Organisationen, Unternehmen und der Wissenschaft Konzepte, wie Mensch und Tier friedlich miteinander leben können. Wir erarbeiten Antworten auf Fragen wie: Was kann getan werden, damit vom Aussterben bedrohte Haie und Rochen seltener als Beifang in Fischernetzen landen? Wie können gefährliche Begegnungen zwischen Menschen und Wildtieren minimiert werden? Wie können Mensch und Tier von innovativen Konzepten für Ökotourismus und umweltverträgliche Landwirtschaft profitieren? Zusammen mit unseren Partnern setzen wir diese Strategien zum Schutz bedrohter Arten und zum Vorteil der lokalen Bevölkerung um.



## Wilderei stoppen

In weiten Teilen Afrikas ist die Wilderei dramatisch gestiegen. Jagd, Schmuggel und Verkauf von Wildreprodukten werden von weltweit operierenden Syndikaten organisiert. In Südafrika hat die Wilderei auf Nashörner zwischen 2007 und 2015 um mehr als 9.000 Prozent zugenommen. In Afrika ist die Zahl der Elefanten in den vergangenen zehn Jahren um mehr als 100.000 zurückgegangen – hauptsächlich durch Wilderei. Wird nicht sofort und entschieden gegengesteuert, werden die Dickhäuter in weiten Teilen des Kontinents bald ausgestorben sein. Der WWF geht massiv gegen die Wildartenkriminalität vor: Wilderei bekämpfen, Schmuggel reduzieren, Nachfrage stoppen und politische Unterstützung absichern.

Dazu finanziert der WWF Training, Ausstattung und Beschäftigung von Wildhütern. In Zusammenarbeit mit den betroffenen Regierungen soll die Strafverfolgung von Wilderern und ihren Hintermännern auf allen Ebenen verbessert werden. Zudem soll die Nachfrage nach Elfenbein und dem Horn des Nashorns vor allem aus China, Vietnam und Thailand gesenkt werden. Weil Nashornpulver dort heilende Kräfte nachgesagt werden, wird es mit Gold aufgewogen. Die Stoßzähne eines Elefanten bringen mehrere zehntausend Euro. Der WWF und seine Partner klären darüber auf, dass das Pulver keine medizinische Wirkung hat und Kunden von Wildreprodukten hohe Gefängnisstrafen drohen.



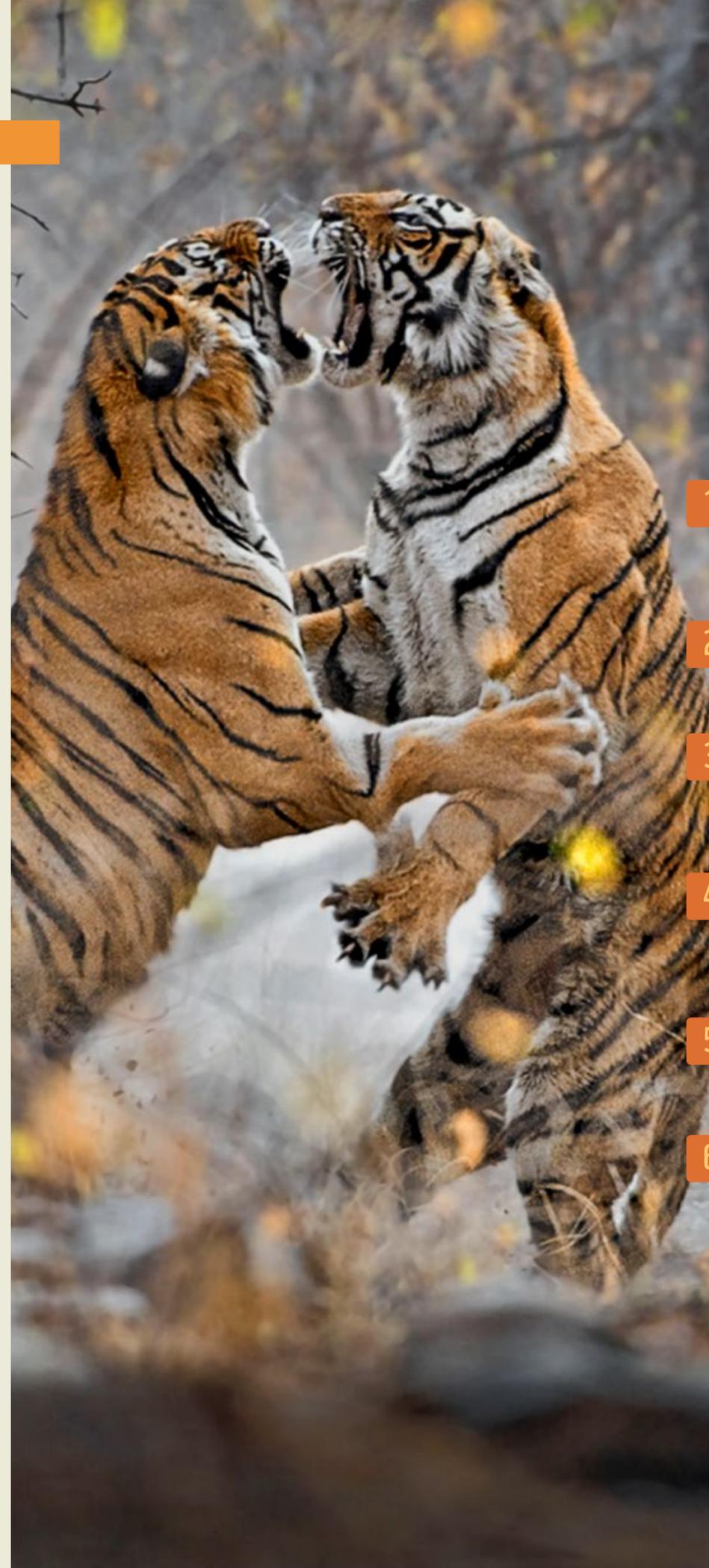
## Verdopplung der Tigerbestände

Vor 100 Jahren lebten noch rund 100.000 wilde Tiger auf unserer Erde, 2010 waren es gerade noch 3.200. Die Zerstörung ihres Lebensraumes, Wilderei und Jagd führten zu einem Rückgang um 97 Prozent! Unterstützt vom WWF beschlossen daraufhin die Regierungen der 13 Staaten, in denen noch wilde Tiger leben, diese besser zu schützen. Das ehrgeizige Ziel: Die Zahl der wildlebenden Tiger soll sich bis 2022 – dem nächsten chinesischen Jahr des Tigers – verdoppeln. Der Name des internationalen Programms: Tx2! Der WWF unterstützt die teilnehmenden Staaten darin, Schutzgebiete zu sichern und auszuweiten und die Wilderei und den illegalen Handel mit Tigerprodukten zu bekämpfen. Es gibt bereits erste Erfolge. In vielen Schutzgebieten leben wieder mehr Tiger. Insgesamt gab es 2016 3.890 wildlebende Tiger, ein Zuwachs um mehr als 20 Prozent.



# Unsere Ziele

- 1 WWF-Flaggschiffarten wie Elefanten, Menschenaffen, Nashörner, Großkatzen, Pandas und Wale werden in bestehenden und neuen Schutzgebieten in WWF-Schwerpunktregionen besser geschützt und können sich erholen.
- 2 Wilderei wird weltweit intensiv bekämpft, die Nachfrage nach Produkten aus gewilderten Tieren nimmt ab.
- 3 Innovative Maßnahmen für Landwirtschaft und Ökotourismus minimieren Konflikte zwischen bedrohten Tieren und Menschen.
- 4 Der Ausbruch tödlicher Epidemien unter Menschenaffen wird in den WWF-Schwerpunktregionen Zentralafrikas durch Kontrolle, Behandlung und Vorsichtsmaßnahmen verhindert.
- 5 Politische Spitzengremien wie die UN-Generalversammlung oder G-20-Gipfel beschließen weitere effektive Maßnahmen im Kampf gegen Wilderei.
- 6 Der Tiger erlebt ein Comeback. Zwischen 2010 und 2022 verdoppelt sich die Zahl der frei lebenden Tiere.



# NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT UND LEBENSSTILE



aller natürlichen Ressourcen verbrauchen wir für unsere Ernährung

70 % des verfügbaren Süßwassers werden von der Landwirtschaft verbraucht



1,3 Mrd. t essbare Lebensmittel werden jedes Jahr weggeworfen



18 Mio. t Lebensmittel landen in Deutschland jedes Jahr im Müll

**Eine nachhaltige Landwirtschaft produziert gesundes Essen für alle Menschen und schützt die Natur. Lebensmittel landen deutlich seltener im Müll.**

*Wir verbrauchen bis zu einem Drittel aller Ressourcen für unsere Ernährung. Produktion, Lagerung, Transport, Verarbeitung, Verpackung, Müllentsorgung – damit wir satt werden, verlangen wir unserem Planeten viel ab. Dabei verbraucht die Landwirtschaft rund 70 Prozent des verfügbaren Süßwassers und ist für rund ein Viertel aller Treibhausgase verantwortlich. Dünger und Pestizide laugen Böden aus und belasten das Wasser. Weil immer mehr Menschen auf der Erde leben und immer mehr von ihnen Fleisch essen wollen, wird immer mehr Natur in Acker- und Weideland umgewandelt. Weltweit verschwinden jedes Jahr rund 7,6 Millionen Hektar Wald, eine Fläche größer als Bayern.*

*Wir leben über unsere Verhältnisse. Die Menschheit nutzt heute die Ressourcen von 1,6 Erden. Schon jetzt verkraftet unser Planet vor allem jenen Lebensstil nicht, den wir in den Industrie- und Schwellenländern pflegen. Regionen, in denen Menschen Jahrtausende von und mit der Natur gelebt haben, verwandeln sich in Wüsten und Ödland. Doch wir haben nur eine Erde. Um unser Überleben zu sichern, müssen wir unsere landwirtschaftliche Produktion und unsere Lebensstile so schnell wie möglich nachhaltig gestalten. Die Herausforderung ist groß: Wie schaffen wir es – in Deutschland und der Welt –, ausreichend gesunde Lebensmittel und Rohstoffe zu produzieren, ohne dabei immer mehr Wasser und Luft zu verschmutzen? Wie schaffen wir es, Klima, Böden und Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen zu schützen? Wie schaffen wir es, vom Feld bis auf den Teller gute soziale und ökologische Standards einzuhalten? Wie schaffen wir es, die massive Verschwendung von Lebensmitteln zu stoppen? In Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Unternehmen und der Politik entwickelt der WWF hierzu innovative Lösungen und setzt sie um.*

# So wollen wir Landwirtschaft und Lebensstile nachhaltig gestalten



## Halbierung der Lebensmittelabfälle

Rund 1,3 Milliarden Tonnen essbare Lebensmittel werden jedes Jahr weggeworfen. Nach einer WWF-Studie landen allein in Deutschland jedes Jahr über 18 Millionen Tonnen Essen in der Tonne – mehr als 220 Kilo pro Kopf! Damit werfen wir nicht nur eine Menge Geld weg, wir tragen so auch zu Klimawandel, Artensterben und Abholzung bei. Und auch auf dem Meer wird verschwenderisch und unethisch mit Essen umgegangen. Nach Schätzungen wird knapp die Hälfte der von der Fischindustrie gefangenen Fische und Meerestiere als Beifang wieder in die Ozeane gekippt.

Obwohl der Kampf gegen die Vergeudung auch zu den UN-Nachhaltigkeitszielen zählt, ist bislang wenig passiert. Der WWF will Ursachen und Folgen des Problems deshalb besser erforschen und bei Verbrauchern das Bewusstsein für die großen Einsparpotenziale stärken. Wir wollen zusammen mit Wissenschaft, Handel und (Groß-)Verbrauchern die Bundesregierung dabei unterstützen, einen nationalen Aktionsplan zu erstellen, damit weniger Essen weggeschmissen wird.



## Transparente und nachhaltige Lieferketten

Woher stammen unsere Lebensmittel und Konsumgüter? Wurden sie fair und nachhaltig hergestellt? Wurden dafür Wälder gerodet oder Naturschutzgebiete zerstört? Zwar gibt es in Deutschland mittlerweile eine Vielzahl von Siegeln, aber noch immer ist es für Verbraucher schwierig herauszufinden, ob ein Produkt fair und umweltverträglich hergestellt wurde. Vor allem bei importierten Produkten gilt oft die Devise: Aus den Augen, aus dem Sinn. Wer weiß schon, welche Pestizide auf einer Mangopflanzung eingesetzt werden oder wie viel Wald für die neuen Teak-Möbel gerodet wurde?

Damit Produzenten und Handel sich künftig an klare umwelt- und sozialverträgliche Regeln halten müssen und gut informierte Verbraucher Kaufentscheidungen treffen können, setzt der WWF sich in Zusammenarbeit mit Politik und Unternehmen dafür ein, dass verbindliche Gesetze für transparente und nachhaltige Liefer- und Wertschöpfungsketten sorgen. Eine konsequente Landnutzungsplanung, die sowohl Schutzgebiete als auch landwirtschaftliche Produktion vereint, eine strenge Überwachung und anspruchsvolle Zertifizierungen sollen den ökologischen Fußabdruck von Produkten verringern, die Lebensqualität von Produzenten und Konsumenten verbessern und so zu einer Win-win-Situation für Mensch und Natur führen.



## Landwirtschaft für Artenvielfalt

Über die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt. Dabei verschwinden vor unserer Haustür und unseren Augen ursprüngliche und abwechslungsreiche Landschaften. Wo sich noch vor kurzem Felder, Wiesen, Moore, Wälder und Auen erstreckten, dominieren heute oft intensiv bewirtschaftete Äcker und Weiden. Während Erträge unter dem Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden immer weiter gesteigert werden, laugen Böden aus, wird unser Wasser immer stärker mit Nitraten belastet, sterben Arten. Wo früher Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche zu Hause waren, zwitschert heute oft kein Vogel mehr, Bienen und Schmetterlinge finden seltener Feldblumen. Immer mehr Menschen wollen nicht länger hinnehmen, wie die Agrarindustrie ihre Heimat verändert und ökologisch ärmer macht.

Um Arten, Böden, Wasser und Klima besser zu schützen, entwickelt der WWF Modelle für eine moderne Landwirtschaft, die Ressourcen schützt und die Interessen von Bauern und Konsumenten berücksichtigt. Nationale und europäische Gesetze sollen in Zukunft stärker eine möglichst naturnahe und nachhaltige Landwirtschaft fördern.



# Unsere Ziele

- 1 Die Verschwendung von Lebensmitteln wird in Deutschland bis spätestens 2030 im Vergleich zu 2015 halbiert.
- 2 Unternehmen und Verbraucher verändern ihr Angebots- und Konsumverhalten, schonen so die natürlichen Ressourcen.
- 3 Gesetze führen zu transparenten und nachhaltigen Lieferketten für Agrarprodukte, Meeresfrüchte, Holz, Wasser und weitere Rohstoffe.
- 4 Die EU-Kommission beschließt ökologische und soziale Nachhaltigkeitsstandards für die öffentliche Beschaffung.
- 5 Regierungen in Südostasien, Afrika und Südamerika fördern nachhaltige Produktion und verantwortungsvollen Konsum.
- 6 Bis 2021 wird auf mindestens 20 Prozent der deutschen landwirtschaftlichen Fläche Ökolandbau betrieben.
- 7 Der WWF Deutschland entwickelt Szenarien und Konzepte, wie Landwirtschaft in Deutschland zu einem besseren Schutz von Biodiversität, Boden, Wasser und Klima beitragen kann, und setzt sich dafür ein, diese in nationale und europäische Politik umzusetzen.
- 8 Mit Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern versetzt der WWF Kleinbauern in die Lage, nachhaltiger zu produzieren.

# KLIMA

195 Staaten  
haben das  
Pariser Abkommen  
beschlossen



Auf deutlich  
unter 2 Grad  
soll das Pariser  
Klimaabkommen  
die Erderwärmung  
begrenzen



Bis spätestens  
2035  
muss Deutschland  
den Kohleausstieg  
geschafft haben

Bis  
2050  
soll Deutschland  
klimaneutral werden



Die EU soll sich zu  
55 %  
weniger Treibhausgas-  
ausstoß bis 2030  
im Vergleich zu 1990  
verpflichten

Mit einer konsequenten Umstellung auf erneuerbare Energien und einer verbesserten Energieeffizienz gelingt es, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen. Eine CO<sub>2</sub>-neutrale Wirtschaft und Gesellschaft findet umweltverträgliche Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel.

*Dürren, Überflutungen, Stürme: Immer häufiger und heftiger führt der Klimawandel zu Tod und Zerstörung. Polkappen und Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt, tiefliegende Küstengebiete könnten schon bald unbewohnbar werden, Wüsten wachsen, Arten sterben. Längst sind die Auswirkungen des Temperaturanstiegs überall zu spüren – auch in Deutschland. Mit dem Pariser Abkommen hat die Weltgemeinschaft sich 2015 darauf geeinigt, das Problem, das unser aller Überleben gefährdet, entschieden anzupacken. 195 Staaten haben beschlossen, den Anstieg der Temperaturen – im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter – bis zum Ende des Jahrhunderts auf deutlich unter zwei Grad, wenn möglich auf 1,5 Grad, zu begrenzen.*

*In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts soll eine klimaneutrale Gesellschaft entstehen. Die globale Energiewende ist nicht nur nötig, sie ist auch möglich. Mittlerweile wird weltweit mehr in regenerative als in fossile und nukleare Energie zusammen investiert. Deutschland hat überdurchschnittlich zur Erderwärmung beigetragen – und kann mit seiner Spitzentechnologie zugleich eine Pionierrolle bei der Begrenzung des Klimawandels übernehmen.*

*Mit innovativen Ansätzen, smarten Lösungen, Druck und Kontrolle will der WWF Regierungen in aller Welt unterstützen, damit sie die in Paris beschlossenen Verpflichtungen einhalten können. Denn nur wenn alle Länder aktiv Klimaschutz vorantreiben, kann die drohende Klimakatastrophe noch abgewendet werden.*

# So wollen wir die Erwärmung der Erde begrenzen



## Kohleausstieg schaffen

Der Weltklimarat hat Klartext gesprochen: Bis zur Mitte des Jahrhunderts muss der Ausstieg aus der Kohle weltweit geschafft sein – sonst lassen sich die Auswirkungen des Klimawandels nicht mehr kontrollieren. Deutschland sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen. Der WWF setzt sich deshalb mit seiner Beratungskompetenz dafür ein, dass der sozialverträgliche und komplette Kohleausstieg in Deutschland spätestens bis 2035 vollzogen ist. Damit es dabei nicht zu Versorgungsengpässen kommt, macht der WWF sich zeitgleich dafür stark, die Energieeffizienz zu erhöhen und den Ausbau regenerativer Energien und der entsprechenden umweltfreundlichen Infrastruktur voranzutreiben. So soll sichergestellt werden, dass der Strom auch fließt, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht.

Die Erfahrung hat gezeigt: Unverbindliche Zusagen zur Rettung des Klimas reichen nicht. Deutschland hinkt der Verpflichtung, seinen Treib-

hausgasausstoß bis zum Jahr 2020 im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent zu senken, hinterher. Durch Informationen zur Dringlichkeit und den wirtschaftlichen und ökologischen Chancen der Energiewende sowie durch Kooperationen mit Unternehmen will der WWF Öffentlichkeit und Politik überzeugen, dass Deutschland endlich ein verbindliches Klimaschutzgesetz braucht. Es soll klare Zwischenziele für die verschiedenen Sektoren benennen. Eine unabhängige Klimaschutzkommission soll die Einhaltung der Ziele überwachen und die Bundesregierung beraten. Diese soll jedes Jahr einen Fortschrittsbericht veröffentlichen. Das Gesetz wird Bemühungen zur Begrenzung des Klimawandels fördern und Verstöße wirkungsvoll sanktionieren.

Mit seiner Fachkenntnis und Überzeugungskraft will der WWF dazu beitragen, dass Deutschland bis spätestens 2050 klimaneutral ist.



## Energiewende exportieren

„Kindergarten“, „Wirtschaftswunder“, „Energiewende“ – wenn ein deutsches Wort oder das dahinterstehende Konzept besonders gut, klar oder erfolgreich ist, wird es auch in anderen Sprachen oft im Original verwendet. Auch die „Energiewende“ könnte sich wie so viele deutsche Produkte zu einem echten Exportschlager entwickeln.

Denn die Erwärmung der Erde ist ein globales Problem und kann nur gemeinsam gelöst werden. Der „Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle“ und die „Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen“ zählen deshalb zu den 2015 verabschiedeten Zielen nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen.

Zusammen mit seinen internationalen Partnern setzt der WWF sich darum auf nationaler und internationaler Ebene dafür ein, dass EU-Staaten, reiche Industrienationen, aufstrebende Schwellenländer und Staaten im globalen Süden verstärkt auf erneuerbare Energien setzen und gleichzeitig ihre Klimaschutzambitionen verstärken. Mit lösungsorientiertem Wissenstransfer und Beratung will der WWF die Welt im Kampf gegen die Klimaerwärmung unterstützen. Das schützt nicht nur das globale Klima, sondern bietet der deutschen Wirtschaft auch die Chance, ihre führende Position bei innovativen Zukunftstechnologien zu stärken.



## Unsere Ziele

- 1 Deutschland beschließt den rechtlich bindenden, sozialverträglichen und unumkehrbaren Ausstieg aus der Kohle bis spätestens 2035.
- 2 Deutschland verabschiedet bis spätestens 2019 auf Bundesebene ein Klimaschutzgesetz mit Zielen für die Senkung von Treibhausgasemissionen, die im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen stehen. Die Fortschritte werden jährlich überprüft und veröffentlicht.
- 3 Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird weiter forciert. Spätestens im Jahr 2050 lebt und wirtschaftet Deutschland klimaneutral.
- 4 Die EU beschleunigt die europäische Energiewende und verschärft ihre Klimaschutzziele. Die Mitgliedsstaaten verpflichten sich, ihren Treibhausgasausstoß bis 2030 – im Vergleich zu 1990 – um 55 statt wie geplant 40 Prozent zu senken. Schlupflöcher in nationalem und EU-Recht werden geschlossen, die Energieeffizienz und der Anteil der erneuerbaren Energien steigen deutlich.
- 5 Mit innovativen Projekten zur Emissionsenkung unterstützt der WWF die Energiewende in Pilotländern wie Peru, Kolumbien, Vietnam, Thailand und mehreren afrikanischen Staaten.

# WILDES DEUTSCHLAND

Nur  
**0,6 %**  
der Fläche  
Deutschlands  
ist heute  
Wildnis



**46**  
Wolfsrudel leben  
in Deutschland



**100**  
Luchse streifen  
durch deutsche  
Wälder

**1/3**  
der heimischen  
Tier- und Pflanzenarten  
ist gefährdet



**80 %**  
ihrer natürlichen  
Überflutungsflächen  
hat die Elbe in den  
letzten 200 Jahren  
verloren

Die biologische Vielfalt in Deutschland wird erhalten und gefördert. In Schutzgebieten kann sich Wildnis entfalten. Große Flüsse wie die Elbe fließen wieder natürlicher.

*Wölfe, Luchse, Elche und Wisente streifen durch die Wälder, in der Ostsee tummeln sich Kegelrobben, in der Elbe schwimmen Störe. Was in Deutschland zuletzt vor einigen Hundert Jahren Realität war, könnte bald wieder wahr werden. Denn der WWF setzt sich für eine Rückkehr der Wildnis ein.*

*Vom Wattenmeer bis in die Alpen – in Deutschland gibt es 690 verschiedene Ökosysteme. Doch Bevölkerungswachstum, Intensivierung der Landwirtschaft und Jagd haben die Natur und ihre wilden Bewohner immer weiter zurückgedrängt, viele Arten bereits ganz verschwinden lassen. Gerade einmal ein halbes Prozent der Fläche Deutschland ist Wildnis, nur vier Prozent sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Rund ein Drittel der heimischen Arten ist gefährdet, über zwei Prozent sind bereits ausgestorben.*

*Der WWF setzt sich deshalb dafür ein, mehr Flächen unter Schutz zu stellen, die Artenvielfalt zu schützen, naturnahe Flüsse wie Elbe und Ammer frei fließen zu lassen und Deutschland so wilder und schöner zu machen. Dabei wurden schon viele Erfolge erzielt. Kraniche, Seeadler und weitere Arten sind zurückgekehrt. Im Schwarzwald und im Hunsrück wurden neue Nationalparks eingerichtet, in geschützten Gebieten wachsen heute die Urwälder von morgen. Und dennoch bleibt viel zu tun. Jetzt ist dafür genau der richtige Zeitpunkt.*

*Denn immer mehr Menschen wollen immer mehr Wildnis wagen. Der WWF will zeigen, dass ein naturreicheres Deutschland auch ein Land ist, in dem Menschen und Tiere friedlich zusammenleben können, das seine Bewohner besser vor Hochwasser schützen kann und großes Potenzial für einen nachhaltigen Tourismus bietet. Mit visionären und innovativen Projekten vor der Haustür will der WWF Menschen für die Bewahrung der Umwelt begeistern.*

# So wollen wir Deutschland wilder machen



## Comeback der deutschen „Big Five“

Der WWF will dafür sorgen, dass die sogenannten deutschen „Big Five“ – Wolf, Luchs, Wisent, Elch und Kegelrobbe – nach Deutschland zurückkehren und sich bei uns vermehren. Durch Zerstörung ihrer Lebensräume und gnadenlose Jagd waren die letzten großen Wildtiere bei uns teilweise seit mehreren Jahrhunderten ausgestorben. Doch mittlerweile leben in Deutschland wieder 46 Wolfsrudel und rund 100 Luchse. Durch das Rothaargebirge streift seit 2011 eine Wisentherde, in Ostdeutschland wurden Elche gesichtet und im Greifswalder Bodden geht die Kegelrobbe wieder auf Fischfang. Umfragen zeigen, dass sich die meisten Menschen über das Comeback der einst bei uns ausgestorbenen Säugetierarten freuen. Die Chance für eine Rückkehr der „Großen Fünf“ war nie so gut wie heute. Der WWF setzt sich deshalb dafür ein, deren Lebensräume zu schützen und mit Korridoren zu verbinden. Wisenten und Luchsen will der WWF mit Wiederansiedlungsprogrammen auf die Sprünge helfen. Mit Aufklärungsarbeit soll die Akzeptanz der großen Säugetierarten weiter erhöht werden. Eine kooperative Zusammenarbeit mit Landwirten, Schäfern, Fischern und Jägern soll die Konflikte zwischen Mensch und Tier verringern, Wilderei soll stärker bekämpft werden.



## Eine Million Hektar Wildnis

Deutschland ist fast 36 Millionen Hektar groß. Die 2007 von der Bundesregierung beschlossene Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt sieht vor, zwei Prozent der Landesfläche zu Wildnis zu verwandeln. Der WWF setzt sich deshalb dafür ein, dass die Wildnis auf einer Million Hektar an Land, an der Küste und im Meer zurückkehren kann. Dazu sollen auch neue Naturschutzgebiete eingerichtet werden. In Brandenburg und in Bayern sieht der WWF das Potenzial für zwei weitere Nationalparks.

Werden Wälder sich selbst überlassen, verwandeln sie sich in Wildnis. Doch bislang dürfen sich nur 1,9 Prozent der deutschen Wälder natürlich entwickeln. Der WWF kämpft dafür, diese Fläche mindestens zu verdoppeln. Wildnis entsteht nicht über Nacht. Deshalb ist es wichtig, dass verlässliche Pläne für den Waldschutz verabschiedet werden. Mit Landankäufen will der WWF schützenswerte Gebiete sichern, bevor es zu spät ist.



## Eine lebendige Elbe

Kein anderer Fluss in Deutschland darf noch so frei fließen wie die Elbe. Über 1.000 verschiedene Pflanzenarten wachsen an ihren Ufern, bedrohte Vogelarten wie Schwarzstorch oder Fischadler nisten am Strom. Doch Pflanzen, Tiere und Elbe sind in Gefahr. Denn durch Deichbau und Intensivierung der Landwirtschaft hat die Elbe in den letzten 200 Jahren rund 80 Prozent ihrer natürlichen Überflutungsflächen verloren. Die Folgen für Mensch und Natur sind verheerend. Bei den Hochwassern von 2002, 2006 und 2013 entstanden milliardenschwere Schäden, mehrere Menschen starben. Durch Beratung und eigene Projekte will der WWF solche Katastrophen in Zukunft verhindern und die Elbe zu Deutschlands wichtigstem naturnahen Fluss entwickeln. Mit seinem bislang aufwendigsten Projekt will der WWF bis 2018 zwischen der Mulde- und der Saale-Mündung in Sachsen-Anhalt rund 600 Hektar überflutbare Auen schaffen. Diese können große Wassermengen auffangen, so Städte und Dörfer vor Überschwemmungen schützen und seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten. Durch einen offenen Dialog möchte der WWF Politik, Verwaltung, Schifffahrt, Landwirtschaft und Anwohner davon überzeugen, dass die Renaturierung mit der nachhaltigen Nutzung der Elbe vereinbar ist.



## Unsere Ziele

- 1 Der WWF trägt zur Schaffung von mindestens einer Million Hektar geschützter Wildnis bei.
- 2 Der WWF erreicht, dass besonders gefährdete Lebensräume an der Küste gegen die Folgen des Klimawandels gewappnet werden.
- 3 Der Zustand der Elbe und weiterer Flüsse insbesondere der Ammer und anderer Alpenflüsse wird durch Gesetze und Renaturierungsmaßnahmen wesentlich verbessert.
- 4 Der WWF trägt dazu bei, den Luchs dauerhaft im Pfälzer Wald anzusiedeln und die Population im Bayerischen Wald zu stärken. Die Zahl der wilden Luchse in Deutschland steigt um 20 Prozent.
- 5 Der Wolf etabliert sich in mindestens zehn Bundesländern.
- 6 Kegelrobben pflanzen sich auch an der deutschen Ostseeküste wieder fort.
- 7 Der WWF macht sich stark dafür, dass Wilderei in Deutschland entschlossen bekämpft wird.



# GEMEINSAM SIND WIR STARK



Über 500.000  
private Förderinnen  
und Förderer  
unterstützen den WWF  
2017 finanziell



Über 90 %  
aller Deutschen  
kennen das  
Panda-Logo



38 %  
können sich ein  
Engagement im  
Natur- und  
Umweltschutz  
vorstellen



Fast  
1.000.000  
Menschen  
informieren sich  
in den sozialen  
Netzwerken über  
den WWF

Mehr Menschen begeistern sich für die Natur und engagieren sich für ihren Schutz. Der WWF ist dabei ein starker Partner. Durch klare Botschaften und attraktive Mitmachangebote werden neue Unterstützer und Spender gewonnen.

*Wer Großes erreichen will, braucht gute Ideen, fundiertes Wissen, engagierte Unterstützer und nicht zuletzt – Geld. Der WWF Deutschland hat sich Großes vorgenommen und seit seiner Gründung vor über 50 Jahren viel erreicht.*

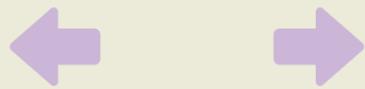
*So konnten unter anderem rund 60 Millionen Hektar Amazonas-Regenwald gerettet werden. Im Osten Russlands ist es gelungen, den Lebensraum von Tigern und Leoparden zu schützen. In Deutschland konnten Seeadler und Kranich vor dem Aussterben bewahrt werden.*

*Um in Zukunft mehr bewirken zu können, will der WWF noch besser über seine Arbeit informieren, mehr Angebote zur Beteiligung machen und so noch mehr Menschen für die Natur begeistern und für ihren Schutz gewinnen. Wir wollen die Massen bewegen und für die Natur mobilisieren. Jeder Einzelne kann mit dazu beitragen, die Welt ein bisschen nachhaltiger zu machen.*

*Umweltschutz beginnt im Herzen und im Kopf, Naturbewusstsein im Kindesalter. Darum setzt sich der WWF mit Bildungsarbeit und Mitmachangeboten dafür ein, dass schon Kinder Naturerfahrungen sammeln, die sie umgebende Umwelt kennen- und lieben lernen und sich für ihren Schutz stark machen. Zudem wollen wir Meinungsführer, Multiplikatoren und Macher in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft überzeugen.*

*Vom Kind im Kindergarten bis zum Regierungsmittglied: Je mehr Menschen den WWF unterstützen, desto höher wird die Schlagkraft des Pandas.*

# So wollen wir den WWF noch stärker machen



## Reichweite erhöhen

Wir wollen noch bekannter werden und noch mehr Menschen begeistern und überzeugen. Dazu möchten wir in Medien und Gesellschaft verstärkt eigene Themen setzen und Lösungen anbieten. Auch wenn die Herausforderungen vielfältiger und komplexer werden: Der WWF wird seinen Markenkern und sein Profil dabei nicht verwässern.

Fast eine Million Menschen informieren sich schon heute regelmäßig in den sozialen Netzwerken über unsere Projekte. Mit neuen Themen, Inhalten, Darstellungsformen und Kommunikationskanälen soll unser Unterstützerkreis weiter wachsen und gleichzeitig enger zusammenrücken. In der Öffentlichkeit und in den Medien soll die WWF-Präsenz durch verstärkte Kommunikations- und Marketingmaßnahmen deutlich gesteigert werden.

In der Natur, in der Fußgängerzone, im Internet, auf Veranstaltungen, am Telefon oder per Brief: Mit unseren Unterstützern, aber auch mit Menschen, die uns bislang (noch) nicht kennen, wollen wir in einen noch intensiveren Dialog treten. So können wir sie in Zukunft individueller und gezielter ansprechen. Wissenschaftliche Studien und externe Bewertungen sollen dabei stets die Wirksamkeit der WWF-Maßnahmen verdeutlichen.

Durch Allianzen mit Verbänden und Nichtregierungsorganisationen wollen wir gemeinsam mehr bewirken und zusätzliche Menschen erreichen.



## Engagement fördern

Immer mehr Menschen in Deutschland können sich ein Engagement bei einer Nichtregierungsorganisation vorstellen. Der WWF will ihnen dazu verstärkt die Chance geben.

Exkursionen, Petitionen, Naturschutzwettbewerbe, Demonstrationen, Aktionen wie die Earth Hour für den Klimaschutz, Bildungsangebote der WWF-Akademie, Jugendcamps und Kampagnen – es gibt bereits viele Möglichkeiten, sich aktiv beim WWF einzubringen. Dabei geht es darum, das eigene Leben bewusst nachhaltiger zu gestalten und Aufmerksamkeit, Zeit oder Geld zu spenden. WWF-Experten unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei, ihre eigenen Ideen und Ziele umzusetzen und so die Zukunft unseres Planeten mitzugestalten. Die Herausforderungen, vor denen unsere Erde steht, sind global. Lösen können wir sie nur, wenn wir vor Ort handeln. Mit dem WWF ist das möglich.



## Einnahmen steigern

Über Geld spricht man nicht, heißt es. Wir machen es trotzdem. Denn ohne Geld können wir unsere ehrgeizigen Ziele nicht erreichen. Der Aufkauf von Land für Schutzgebiete, die Ausbildung und Ausstattung von Rangern oder Renaturierungsprojekte – Naturschutz kostet Geld. Der WWF ist dankbar, dass ihn bereits über 500.000 private Förderinnen und Förderer unterstützen.

Unabhängige Prüfer attestieren dem WWF einen äußerst transparenten, verantwortungsvollen und effektiven Umgang mit Spenden. Und dennoch gilt beim Thema Geld: Viel hilft viel! Darum will der WWF seine Einnahmen bis 2022 von derzeit rund 67 Millionen auf mindestens 100 Millionen Euro pro Jahr steigern. Wie soll das gelingen? Vor allem durch erarbeitetes Vertrauen. Indem wir nachweisen, dass die WWF-Arbeit wirkt, wollen wir mehr Spender gewinnen und das finanzielle Engagement der bereits überzeugten Unterstützer erhöhen.

Zudem sollen mehr Unternehmen als Partner gewonnen werden. Durch die Zusammenarbeit mit dem WWF können sie zu ökologischen Vorreitern werden. Einnahmen aus Beratung, Sponsorship, Firmenspenden und Lizenzverträgen, die nach strengen Kriterien vergeben werden, helfen dem WWF, sein Engagement für den Naturschutz weiter auszubauen. Weiteres Ziel: Große Naturschutzprojekte mit Hilfe staatlicher Fördermittel erfolgreich umzusetzen.



# Unsere Ziele

- 1 Der WWF verleiht der Natur eine Stimme und verschafft ihrem Schutz in der Gesellschaft Relevanz.
- 2 Der WWF wird von 750.000 Menschen finanziell unterstützt.
- 3 Der WWF steigert seine jährlichen Einnahmen auf rund 100 Millionen Euro.
- 4 Nachhaltige Lernangebote führen zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen in der Gesellschaft, vor allem in der jungen Generation.
- 5 Der WWF überzeugt die wichtigsten Entscheidungsträger des Landes von seinen zentralen Forderungen und setzt diese durch.
- 6 Der WWF entwickelt und setzt nachhaltige Veränderungsprozesse in drei ausgewählten Sektoren mit den jeweils führenden Unternehmen um.





#### Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

[wwf.de](http://wwf.de) | [info@wwf.de](mailto:info@wwf.de)

#### Impressum

**Herausgeber** WWF Deutschland

**Stand** Juni 2017, 1. Auflage

**V.i.S.d.P.** Marco Vollmar, Geschäftsleitung  
Kommunikation WWF

**Koordination:** Rebecca Tauer/WWF

**Gestaltung** Thomas Schlembach/WWF

**Produktion** Maro Ballach/WWF

© 2017 WWF Deutschland

Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des Herausgebers.

© Copyright des WWF International

® Warenzeichen des WWF International

#### Unterstützen Sie den WWF

IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22

Bank für Sozialwirtschaft Mainz

BIC: BFSWDE33MNZ

#### WWF Deutschland

Reinhardtstraße 18

10117 Berlin | Germany

Tel.: +49 (0)30 311 777 700

Fax: +49 (0)30 311 777 888

[info@wwf.de](mailto:info@wwf.de) | [wwf.de](http://wwf.de)